

**Pflege-SHV** • Am Ginsterhahn 16 • 53562 St. Katharinen

Amtsgericht Linz-Rhein  
Behördenleitung  
Am Konvikt 10  
53545 Linz am Rhein

16.08.2013

## **Betreuungssituation von Frau Hildegard Block**

Sehr geehrte Damen und Herrn

Ende 2012 wandte sich Joachim Block an den Pflege-SHV, nachdem er auf unserer Internetseite gelesen hatte, dass unser Verein häufiger mit Fällen von Betreuungswillkür konfrontiert wird.

Herr Block schilderte mir folgenden Sachverhalt:

Seine Mutter, Hildegard Block, Jahrgang 1926, wurde im April 2011 auf Betreiben seiner Schwester, Birgit..... (wohnhaft in Windhagen) unter Betreuung gestellt und ist seither im Pflegeheim LB untergebracht. Zum Betreuer wurde Walter R, ein Freund seiner Schwester, bestellt.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Hildegard Block bei ihrem Sohn im gemeinsamen Haus in Bochum Eppendorf gelebt. Da sich Joachim Block Ende März 2011 einer längeren Krankenhausbehandlung unterziehen musste, bat er seine Schwester während dieser Zeit für die Mutter zu sorgen. Wegen Berufstätigkeit und aus anderen Gründen konnte/wollte diese die Mutter jedoch nicht bei sich aufnehmen. Also einigte man sich darauf, die Mutter solange in einem Heim, in der Nähe der Tochter, einzuquartieren (Kurzzeitpflege). Als Joachim Block seine Mutter einige Wochen später in diesem Heim besucht, erschrickt er über ihren Zustand. Sie scheint um Jahre gealtert, wirkt verängstigt und verstört und fleht ihn an, sie da raus zu holen. Der zweite Schock kommt, als er feststellen muss, dass das Personal – mit Verweis auf den Betreuer - jede Auskunft verweigert. Also vertröstet er seine Mutter, verspricht ihr sie bald rauszuholen. Seither sind zwei Jahre vergangen, in denen er vor allem seine Ohnmacht erfahren hat, angesichts eines Betreuers der sich scheinbar alles erlauben kann. Aber er gibt nicht auf. Hildegard Block hat hingegen stark abgebaut. Wie ich sie bei meinen Besuchen erlebt habe, unterscheidet sie sich kaum von anderen altersgebrechlichen Heimbewohnern, die sich einer Situation fügen, weil ihnen die Kraft fehlt daran noch etwas zu ändern.

Freunde und Bekannte der Beiden bezeugen Mutter und Sohn ein sehr gutes Verhältnis. Auf meinen Rat hin, hat Herr Block diese gebeten, eine schriftliche Einschätzung abzugeben. Wie Sie den beigefügten Erklärungen entnehmen können, bestätigen diese, dass sich Joachim Block vorbildlich um seine Mutter gekümmert hat. Frau Block wird als lebensfrohe, an allem interessierte und geistig rege Frau beschrieben. Niemand im Bekanntenkreis habe bei ihr Anzeichen von Demenz festgestellt. Alle äußern sich entsetzt darüber, wie rasch in unserem Staate ein Mensch, vermutlich nur auf Grund des Alters und eines Gefälligkeitsgutachtens, seine Selbstbestimmung verlieren kann. Bekannte, die Joachim Block in der Anfangszeit in das Heim begleitet haben, können außerdem bezeugen, dass die wegen Demenz unter Betreuung

gestellte Hildegard Block, gegen ihren Willen in diesem Heim festgehalten wird. Zudem verweigert man ihr ein ungestörtes Beisammensein mit ihrem Sohn.

Joachim Block darf seine Mutter nur unter Aufsicht des Personals besuchen, aus Sorge er würde sie aus dem Heim entführen. Er traut sich kaum alleine in dieses Heim. Um ihn abzusichern und mir selbst einen Eindruck zu verschaffen, habe ich ihn zweimal begleitet. Das Personal reagierte jedes Mal stark verunsichert. Ein ungestörtes, unbeobachtetes Beisammensein mit Frau Block war kaum möglich. Auch telefonische Kontakte wurden regelmäßig erschwert oder mit Erklärungen unterbunden, wie: Frau Block würde gerade schlafen oder sei bei einer Beschäftigung. Offensichtlich hat der Betreuer dem Heim entsprechende Anweisung gegeben. Immerhin haben die Beschwerden des Sohnes dazu geführt, dass ins Auge springende Pflagemängel, in letzter Zeit bei seiner Mutter nicht mehr beobachtet wurden. Sie kann auch wieder besser laufen. Allerdings ist die verschwundene Zahnbrücke bis heute nicht ersetzt worden. Verschämt hielt sich Frau Block eine Hand vor den Mund, um ihre Zahnlücke im Frontbereich zu verdecken. Das Lachen ist ihr ohnehin vergangen. Aber sie freute sich über den Besuch ihres Sohnes „Achim“ ganz offensichtlich.

Auf meine Frage nach den möglichen Gründen für das Verhalten seiner Schwester erklärt Herr Block, nicht verstehen zu können, was in seiner Schwester vorgeht. Sowohl für seine Mutter als auch für ihn, sei das Verhalten von Birgit ..... auch früher schon unverständlich gewesen. Es habe kaum Kontakt bestanden, nicht einmal zum 85. Geburtstag der Mutter sei sie gekommen, noch habe sie ihr eine Karte oder Blumen geschickt. Man wisse von ihr nur, dass sie relativ teure Hobbys habe. Wenn sie sich bei ihm und seiner Mutter gemeldet habe, so meist im Zusammenhang mit Fragen zum Geld (Vorschuss auf das Erbe etc.). Allerdings hätte er nie gedacht, dass seine Schwester soweit gehen würde, die Mutter zu entmündigen, um noch vor ihrem Tod an ihr Geld zu kommen. Doch genau das scheint ihr Plan zu sein, den sie gemeinsam mit ihrem Bekannten Walter R. geschmiedet hat. Wie sonst lässt sich erklären, dass der Betreuer Rekowski in Abwesenheit des Sohnes, das gemeinsam bewohnte Haus der Betreuten durchwühlt und Wertgegenstände entwendet hat? Wie sonst lässt sich erklären, dass der Betreuer Rekowski den Verkauf dieses Hauses zu beschleunigen versuchte, indem er es zur Versteigerung anbietet? Hildegard Block beziehe eine ausreichend hohe Rente, um die Heimkosten abdecken zu können. Mit Hilfe eines Anwaltes konnte Herr Block diesen Verkauf abwenden. Wie er mir kürzlich mitteilte, habe das AG Linz dem freien Verkauf der Immobilie in Bochum zugestimmt und einen Rechtspfleger eingeschaltet.

Soweit meine kurze Zusammenfassung dieser filmreifen Kriminalgeschichte, die sich aktuell in der Verbandsgemeinde Linz abspielt.

Ich hoffe, dass Sie diesem Treiben bald ein Ende setzen und bitte, mir mitzuteilen, wie Sie in dieser Angelegenheit verfahren wollen.

Mit freundlichen Grüßen

Adelheid von Stösser

PS: Joachim Block kennt dieses Schreiben. Weitere Stellungnahmen und Fotos wird sein Anwalt Ihrem Gericht in den nächsten Tagen zukommen lassen, im Zusammenhang mit einer Anzeige gegen den Betreuer.